

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägern 1.20 M., im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeit aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaueckhüchsen und Schwab. Landwirt.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für den Monat
Juni

nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austrägerinnen fortwährend entgegen.

Amthches.
Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtscursen in Obst und Gemüseverwertung für Frauen und Mädchen an der K. Weinbauerschule in Weinsberg.

In den Wochen vom 29. Juli bis 8. August und vom 26. bis 31. August d. J., im Bedarfsfall auch in den Wochen vom 5. bis 10. August und vom 2. bis 7. September werden an der K. Weinbauerschule in Weinsberg sechstägige Unterrichtscursen, in welchen über Ernten, Sortieren, Verpacken und Lörren von Obst und Gemüse, über Herstellung von Marmeladen, Gelees, Pasten, Chutneys, Konserven usw. praktische und theoretische Unterweisung erteilt werden wird, abgehalten werden.

Der Unterricht in den Kursen ist für Württembergertinnen unentgeltlich. Die Teilnehmerinnen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, haben für Wohnung und Kost während der Dauer des Kurzes selbst zu sorgen. Anmeldungen zu den Kursen sind bis 10. Juli d. J. an die Weinbauerschule in Weinsberg zu richten, wo auch weitere Auskunft erteilt werden wird.

Stuttgart, den 24. Mai 1907. J. B. Kreis.

Politische Uebersicht.
Der Vertretertag der nationalliberalen Partei, der in diesem Jahr einen Beschluß des Goslarer Parteitags zufolge in Kassel abgehalten werden sollte, wird neueren Meldungen zufolge nach Wiesbaden einberufen werden. Als maßgebend für diesen Programmwechsel wird angeführt, daß Gründe vorliegen, die sich aus der innerpolitischen Lage ergeben.

Die deutschen Geschäfte in Konstantinopel verfiel während der Zeit der Abwesenheit des als Delegierter nach dem Haag geschickten Botschafters Marschall v. Bieberstein der Unvorsichtiger Gefandte v. Kiderlen. Er ist dieser

Das Testament des Bankiers.
Kriminalroman von H. M. Barbour.
Naturisirt. — Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Der Anwalt fuhr daher fort: „Mögen Sie aber auch erfahren haben, was Sie wollen, ich glaube, daß es in Ihrem Interesse liegen wird, das, was Sie aus der Vergangenheit des Toten wissen, für sich zu behalten.“

Stott, der bisher mit halb nach dem Fenster gewandtem Gesicht wie träumerisch zugehört hatte, drehte sich jetzt plötzlich dem Anwalt voll zu. Eine auffallende Veränderung war mit ihm vorgegangen. Noch niemals hatte Herr Whitney einen ähnlichen Ausdruck auf diesem Gesicht gesehen, das ihm plötzlich sonderbar bekannt vorkam. Es schien ihm gar nicht mehr der Sekretär, der da vor ihm stand und mit kaltem Spott in den Augen und in der Stimme zu ihm sprach:

„Ich bin Ihnen für den freundlichen Rat, den Sie mir erteilen, sehr verbunden, doch glaube ich selbst zu wissen, was in meinem Interesse liegt. Mich dünkt, Sie werden vollauf zu tun haben, Ihre ganze Aufmerksamkeit und Sorge den Interessen Herrn Ralphs Natuwarings zuzuwenden.“

Damit schritt er, ohne eine Antwort abzuwarten, in stolzer Haltung durch die nach der Veranda führende Glas- tür ins Freie.

Herr Whitney stand einen Augenblick wie versteinert.

Tage dort eingetroffen. — Nach einem Bericht in der „Zett. Blg.“ ist im türkischen Marineministerium unter dem neuen Marineminister eine regere Tätigkeit bemerkbar. Der „neue Mann“ beabsichtigt, am Schwarzen Meer in der Richtung auf Bulgarien einige Häfen, unter diesen Jutaba, mit Befestigungen zu versehen. Eine Nacht bereitete gegenwärtig in Begleitung zweier Torpedoboote das Schwarze Meer, um die nötigen Inspektionen vorzunehmen.

Ueber die Errichtung von Landwirtschaftskammern in Bayern führte Minister v. Brettreich in der Schlußsitzung der Freisinger Wanderversammlung bayerischer Landwirte aus: Die Staatsregierung ist bereit, unter der Voraussetzung, daß tatsächlich die überwiegende Majorität der Landwirte eine Aenderung auf diesem Gebiet wünscht, mitzuarbeiten und sie in die Wege zu leiten. Sie legt aber den größten Wert darauf, daß diese neue Organisation sich möglichst an die alte wieder anschließt, insofern, als nicht etwa nur Landwirtschaftskammern und eine landwirtschaftliche Zentral-kammer geschaffen werden, sondern daß die bisherigen Bezirksverbände auch in Zukunft den äußeren Verwaltungsorganen beratend zur Seite stehen.

Das braunschweigische Interregnum hat nun endlich durch die bereits gemeldete Wahl des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Regenten einen wohl in jeder Beziehung befriedigenden Abschluß gefunden. Herzog Johann Albrecht wird als eine sympathische Persönlichkeit geschildert, die außer den erforderlichen repräsentativen Eigenschaften eine unermüdbare Arbeitslust und großen Pflicht-eifer besitzt. Der neue Regent des Herzogtums Braunschweig ist im 50. Lebensjahr; er ist am 8. September 1857 als der dritte Sohn des im Jahr 1883 verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. und dessen erster Gattin, einer geborenen Prinzessin Auguste Reuß-Schleiz-Röstritz, geboren. Bis zum Jahr 1895 war er aktiver Offizier; schied als Major im Potsdamer Usarier-Regiment und ist seitdem bis zum General der Kavallerie avanciert. Seine militärische Laufbahn fand eine einjährige Unterbrechung, die dem juristischen Studium dienste. Aus dem aktiven Militärdienst schied er seinerzeit, um die Präsidentschaft der deutschen Kolonialgesellschaft zu übernehmen, und seitdem hat er viele und große Reisen unternommen und sich in kolonialen Fragen einen bedeutenden Ruf erworben. Verheiratet ist Herzog Johann Albrecht mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar und dessen Gattin Prinzessin Sophie der Niederlande. Seine Ehe blieb kinderlos. Schon einmal hat Herzog Johann Albrecht eine Regentschaft geführt, und zwar für seinen Neffen, den jetzigen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der bei dem 1897 erfolgten Tod seines Vaters noch minderjährig war und erst 1901 die Regierung übernehmen konnte. — Nach der Wahl des Herzogs zum Regenten bestimmte der Landtag drei Mitglieder des Hauses, die nach Wilgrad entsandt werden sollen, um dem Herzog Mitteilung von der erfolgten Wahl zu machen.

In der Sprachenfrage hat die ungarische Regierung im neuen Eisenbahngesetz den kroatischen Forderungen nun doch noch bedeutende Zugeständnisse gemacht.

Dann murmelte er, dem sich Entfernenden starr nachblickend: „Donnerwetter, das war unverschäm! Und dieser Blick! Wo in aller Welt habe ich den schon gesehen? Wahrhaftig, Ralph Natuwarings scheint am Ende doch eine ziemlich feine Nase zu haben und nicht mit Unrecht hinter dem Menschen etwas zu wittern.“

Ähnliches dachte auch Herr Merrid. Er war gerade an die Tür der großen Halle gekommen, als Stott nach der Veranda schritt, und hatte unmerklich dessen letzte Worte gehört. Die Treppe zur Bibliothek hinaufsteigend, sprach er zu sich: „Ja, Whitney ist gewiß ein heller Kopf, aber dieser junge Mensch ist ihm doch über und wird noch allen eine Nase zu machen geben. Mir ahnt, er wird mit dem, was er weiß, zu einer Zeit zum Vorschein kommen, wo die anderen es am wenigsten erwarten.“

Eine halbe Stunde später, als der Detektiv die Bibliothek verließ und durch die südliche Halle die Treppe hinunterging, drangen Idne an sein Ohr, die aus dem Zimmer von Frau La Grange zu kommen schienen. Unmittelbar diesem Zimmer gegenüber befand sich eine tiefe, durch einen Vorhang verdeckte Fensternische. In diese huschte er hinein. Zunächst vernahm er nur durch die nicht fest geschlossene Tür eine laute Stimme. In der einen erkannte er die Stimme von Frau La Grange, in der anderen die Hobsons. Dieser sah auf und ab zu gehen, denn der Klang seiner Stimme änderete sich fortwährend. Frau La Grange war offenbar sehr aufgeregt, denn sie sprach immer lauter und lauter und endlich ganz verständlich.

„Sie sind durchaus nicht unüberwindbar,“ hörte Herr

Die äußere Dienstsprache soll kroatisch sein, ebenso der Verkehr mit den kroatischen Beamten, und es sollen nach Möglichkeit nur Kroaten angestellt werden. Trotz dieser Zugeständnisse sind die kroatischen Abgeordneten noch nicht zufrieden und die kroatische Landesregierung hat sich mit ihnen solidarisch erklärt. Die weiteren Verhandlungen wurden infolgedessen von der ungarischen Regierung abgebrochen. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus legte Ministerpräsident Weyerle einen Gesetzentwurf vor, der zur Erinnerung an die vor 40 Jahren erfolgte Krönung des Königs Franz Joseph die Errichtung eines Arbeiterkrankenhauses und einer Reihe von Volksakademien, bestehend aus einem Arbeiterheim und einer Bibliothek in Budapest und in der Provinz, in Aussicht nimmt. Ferner sieht der Gesetzentwurf die Errichtung einer Kirche an der Grabstätte Arpads in Oduba und die Erweiterung des Handelsmuseums in Agraa vor. Für diese Stiftungen wird ein Kredit von 3 400 000 Kronen gefordert. Weyerle teilte ferner mit, daß aus Anlaß des Jubiläums die Prägung von Goldmünzen zu 100 Kronen angeordnet worden sei. Sie werden auf der Reversseite eine die Krönung darstellende Gruppe mit der Inschrift „Zur 40. Jahresweide der Krönung“ aufweisen.

Zur Herbeiführung einer wirtschaftlichen deutsch-französischen Annäherung hat soeben der Ab-dokast Lucien Coquet in Paris einen Schritt unternommen, indem er durch eine Zuschrift an unsere Handelskammern vom 23. d. M. zu einer Meinungsäußerung über folgende Sätze ermahnt: A. Unterhandlung über ein deutsch-französisches kommerzielles Einvernehmen, nachdem die Handelskammern beider Länder ihre Meinung abgegeben haben. B. Schaffung einer deutschen Handelskammer in Frankreich und einer französischen Handelskammer in Deutschland. C. Ausarbeitung einer deutsch-französischen Zollkonvention, welche die Einrichtung einer gemischten Zoll- und statistischen Kommission, sowie die Etablierung eines Schiedsgerichts in sich schließt. — Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß unsere kaufmännischen und Handels-Vertretungen dieser Anregung sympathisch gegenüberstehen und dem Herrn Coquet eine ermunternde Antwort zu teil werden lassen.

Im französischen Ministerrat teilte Pichon über das japanisch-französische Abkommen mit, daß das Einvernehmen nunmehr vollkommen ist und die Unterzeichnung des Abkommens in sehr kurzer Frist erfolgen werde.

Dem englischen Unterhaus wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, durch den für eine vermehrte Anzahl kleiner Landgüter gesorgt werden soll. Diese Gesetzesmaßregel soll der Entvölkerung der ländlichen Bezirke Einhalt tun und die mit der Entvölkerung verbundenen Mißstände beseitigen. Die Bill ermächtigt die Grafschaftsräte, Land zur Errichtung kleiner Landgüter zu erwerben, entweder durch Pachtung oder Kauf, und zwar nötigenfalls durch Expropriation. Falls ein Grafschaftsrat nicht die von der Bill vorgesehene Vorkehrungen trifft, soll das Ackerbauamt Kommissare ernennen, die an Stelle des Grafschaftsrates handeln, und von diesem die gemachten Ausgaben einziehen. Die Bill stellt die wichtigste Agrarmaßnahme der Regierung in der gegenwärtigen Tagung dar.

rid sie plötzlich in vollem Zorn sagen. „Sie können nicht leugnen, daß Sie ein Mitschuldiger in der Sache waren!“

Hobson war jetzt jedenfalls nicht an der Tür stehen geblieben, denn deutlich vernehmbar klang es zurück: „Damit werden Sie mich nicht einschüchtern. Sie wissen ganz genau, daß Sie keinen Beweis gegen mich haben. Wozu denn also eine solche Drohung? Wir kennen uns doch wahrhaftig schon zu lange, als daß Sie Lust verspüren sollten, eines Ihrer kleinen Kunststückchen an mir zu versuchen, Sie spielen ein hohes Spiel, Madame, aber noch halte ich die Trümmer in Händen!“

„Bah! die fürchte ich nicht. Vielleicht habe ich meine Karten besser gemischt, als Sie denken. Gehen Sie sich keinen Aufwachen hin; Sie dürften eine starke Gegnerin in mir finden!“

„Sehr schöne Worte, verehrte Frau, sie führen aber zu keinem Ende. Verstehen wir doch einander: Sie wünschen meine Dienste in dem bevorstehenden Prozeß und stellen mir Bedingungen. Ich lehne diese entschieden ab und erkläre, nicht anders Ihre Sache zu übernehmen, als wenn Sie sich meinen Forderungen fügen. Darum allein handelt es sich!“

Die Erwiderung war unverständlich, offenbar jedoch für Hobson befriedigend, denn als er die Tür öffnete und vorsichtig ebe er hinaustrat, den Flur entlanglagte, lag ein triumphierendes Lächeln auf seinem Gesicht. Frau La Grange begleitete ihn bis zur Haustür. Hobson blieb hier noch einmal stehen und zischelte:

„In zwei oder drei Tagen komme ich wieder zu Ihnen.“



Die Lage in Persien scheint sich wieder zu bessern. In Teheran herrschte am Montag Ruhe. Nahir Khan, dessen Deute in der Umgegend von Täbris räuberische Streifzüge machten, wurde im Palast unter Arrest gestellt. Das Parlament ist damit nicht zufrieden und wünscht, daß Nahir Khan ins Gefängnis eingeliefert werde. Nach Täbris sind Befehle telegraphisch ergangen, Schritte zu tun, um die Ruheförderungen zu unterdrücken. Eine spätere Meldung besagt, daß Nahir Khan in Ketten gelegt wurde, wodurch die Ruhe wieder hergestellt ist. Auf Verlangen der Bevölkerung ist die Illumination der Stadt aus Anlaß des Geburtstages des Schahs abbestellt worden. Oeffentliche Anschläge fordern die Bevölkerung auf, die Fremden, die Gäste der Perser seien, zu schützen.

Die Unruhen in China greifen offenbar weiter um sich. Eine neue Meldung aus Hongkong besagt, daß unzufriedene Eingeborene die beiden wohlhabenden Dörfer Tschinglam und Tungtschung im Tschinghoi-Distrikt angegriffen haben. Die Bewohner flüchteten nach Swatow. Man nimmt an, daß die Unruhen mit der Besteuerung in Zusammenhang stehen. Die Zahl der Empörer in Kwantung beträgt etwa 30000. Die Bewegung geht von einem Geheimbund aus. Wegen der Unruhen in Pakhoi ist bereits eine Untersuchung im Gang.

Guatemala wird nach einer Meldung aus Newyork von den Anklägern fluchtartig verlassen. Die Situation scheint also in der Tat bedenklich zu sein.

Zwischen Mexiko und Guatemala hat sich die Spannung wegen des Vorgehens gegen die Präsidentenmörder entschieden verschärft. Mexiko rüstet weiter zum Krieg und hat bereits mehrere Regimenter und Bataillone nach der Grenze von Guatemala abgehoben. Wie weiter aus Mexiko gemeldet wird, werden die beiden Männer aus Guatemala, die kürzlich in Mexiko den früheren Präsidenten von Guatemala, General Barillas, ermordeten, wahrscheinlich erschossen werden.

Die Japaner in Kalifornien erwidern die Gehässigkeiten der Amerikaner jetzt mit Vergeltungsmaßnahmen. In San Franzisko überfielen Japaner mehrere Amerikaner und verletzten sie tödlich. Dem diplomatischen Vorgehen gegen die Japanerverfolgungen in Kalifornien wird dieses Verhalten jedenfalls nicht sehr förderlich sein.

Die englischen Journalisten in Berlin.

Berlin, 29. Mai. Die englischen Journalisten trafen heute mittag um 1 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof ein. Zur Begrüßung waren der Fürst v. Sayfeld und die Mitglieder des Zentralkomitees anwesend. Zunächst begaben sich die Gäste zum Palasthotel, wo sie Fürst v. Sayfeld begrüßte. Mister Wilson dankte im Namen der Gäste, wobei er betonte, daß der Aufenthalt in Bremen und Hamburg ihnen unvergesslich bleiben würde, da sie erfüllt seien von der aufrichtigen Zuneigung für die deutschen Freunde. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Zweck der teutonischen Kasse, der England angehöre, und das deutsche Mutterland durch nähere Bekanntschaft das Band enger Knüpfen möchten, das die beiden in Freundschaft umschließe. Hierauf begaben sich die Journalisten nach dem Kaiserfeller zum Lunch, wo Friedrich Dernburg die Gäste willkommen hieß. Dann fand eine Automobilsahrt durch die Stadt statt.

Berlin, 29. Mai. Bei dem Festbankett zu Ehren der englischen Journalisten im Zoologischen Garten hielt der Präsident des Empfangskomitees, Herzog zu Trachenberg, Fürst v. Sayfeld die Begrüßungsansprache, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß die Gäste durch das, was sie in Deutschland sehen, von selbst ein Verständnis für unsere Eigenart erlangen und dadurch auch zu einer weiteren Ausgestaltung gegenseitiger freundlicher Gefühle beitragen werden. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf die britischen Gäste.

Dann ergriff der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. v. Mühlberg, das Wort.

Er trat in längerer Ansprache dem in fremden Zeitungen sich findenden Märchen von der Beunruhigung und Bedrohung des Weltfriedens durch Deutschland entgegen, das wohl

Sollten Sie mich früher brauchen, so senden Sie mir einen Boten oder telephonieren Sie in mein Bureau."

Sie nickte und er ging. Auf dem Rückweg nach ihrem Zimmer murmelte sie mit zornsprühenden Augen: "Schurke! Wenn nur erst meine Rechte gesichert sind, dann sollst du mich kennen!"

Hobson vermied sorgfältig die Vorderfront des Hauses und schlug den Kiesweg ein, der durch den Hain nach dem See und von da nach außen führte. Als er diesen ziemlich einsamen Weg entlang eilte, kam ihm plötzlich Skott entgegen. Obgleich persönlich noch einander fremd, hatten sie sich bei der letzten Verhandlung gesehen, und Hobson hatte erfahren, daß dies der Sekretär sei, der den Briefwechsel zwischen ihm und Hugh Rainwaring verraten hatte. Augenblicklich schoß ihm der Gedanke durch den Kopf, daß es seinen Interessen dienen könnte, nähere Bekanntschaft mit dem jungen Mann zu machen. Rasch, wie der Gedanke ihm gekommen, zog er eine Karte aus der Tasche, und seinen Gang unterbrechend, sagte er mit tiefer Verbeugung:

Bitte um Verzeihung! Wenn ich nicht irre, habe ich die Ehre, Herrn Skott zu begegnen."

"Allerdings," erwiderte der Sekretär kalt.

"So möchte ich mir erlauben, Ihnen meine Karte zu überreichen und ergebe mir hinzu, daß Sie es vielleicht möglich finden dürften, mich — falls Sie die Mühe nicht scheuen — aufzusuchen."

Skott blühte von der Karte mit forschendem Auge auf den vor ihm Stehenden. "Ah, ein ganz unerwartetes Interesse für meine Person; könnte mir sonst kaum einen anderen

ein tapferes, mächtiges Heer besitze, dessen Kraft aber seit Bestehen des Reiches niemals mißbraucht worden sei und dessen Grundlagen immer dieselben geblieben seien. Das deutsche Flottenprogramm liege bestimmt vor den Augen der Welt. Ein Vergleich mit der englischen Flotte lasse keinen Zweifel darüber, daß unsere maritimen Streitkräfte nur dem Schutze unserer Küsten und unseres Seehandels dienbar gemacht werden sollen. Weiter wollen wir nichts; dies aber wollen wir mit dem Recht, das jeder großen vorwärtsstrebenden und ehrliebenden Nation zusteht. Der Redner legte dann in einem geschichtlichen Rückblick dar, daß für ein Volk mit solchen Leiden in der Vergangenheit die Rüstung eine historische Notwendigkeit ist und daß angesichts des Mangels an Arbeitskräften in Landwirtschaft und in Industrie, sowie des Rückgangs der Auswanderung Deutschland einer territorialen Expansion nicht bedarf. "Was wir brauchen und erstreben, das ist der freie, ehrliche Wettbewerb im Welthandel. Unser Ziel ist überall die offene Tür. Gerade in dieser Politik könnten wir uns begegnen und sollten wir auf Verständnis bei Ihnen rechnen, denn wo immer England ein Land in seine Interessensphäre hineinzieht, hat es seine Kräfte dafür eingesetzt, die Produktionsquellen des Landes zu erschließen und es der Kultur und der Zivilisation näher zu bringen; in dieser Arbeit hat es andere Staaten den gleichen Weg mit sich gehen lassen. Die Politik des deutschen Kaisers teilt diese Auffassung von den Aufgaben und Zielen, die ein Kulturstaat sich stellen muß. Hier ist die Brücke geschlagen, auf die wir gemeinsam treten und uns in gemeinsamer Arbeit die Hände reichen können, ohne daß dadurch Freundschaften und Allianzen, die Ihr Reich mit anderen Nationen verbinden, Beeinträchtigung zu erfahren brauchen. Lassen Sie uns," so schloß der Redner, "Sie und Ihre deutschen Kollegen, als Träger und Dolmetscher der Gedanken und Gefühle des Volkes, in Gemeinschaft mit uns, der antiken Welt, lassen Sie uns daran arbeiten, gegenseitiges Verständnis, gegenseitige Achtung vor den Eigenschaften unserer Nationen zu erwecken, falsche Legenden zu zerstören und ungerechtfertigtes Mißtrauen zu beseitigen. Erheben wir unsere Gläser, und stoßen wir an auf die Wohlfahrt, das Gedeihen, die Würde und den Ruhm unserer Länder: Deutschland und Großbritannien." Geheimere Kommerzienrat Franz v. Mendelssohn hieß die Gäste im Namen von Handel und Industrie willkommen, und führte aus:

Möge in der Bilanz unseres heutigen Zusammenseins alles abgeschrieben werden, was bisher an Mißgunnung vorhanden gewesen sein sollte und als Reingewinn die so vornehmend wertvollsten cordials bestehen bleiben. Die Presse beider Länder habe erkannt und verdiene dafür Dank, daß Handel und Industrie ohne einen gesicherten dauerhaften Rahmen nicht existieren können. Möge sie immer weiter fortschreiten auf dieser Bahn der gegenseitigen Verständigung zum Ruhm und Frommen des englischen und deutschen Vaterlandes. Der Redner trank auf das Wohl der Presse beider Nationen.

Im Namen der Presse begrüßte Friedrich Dernburg die Gäste.

Er dankte zunächst für den Empfang in England, wo eine gute und dauernde Freundschaft geschlossen worden sei, warf einen Rückblick auf den Aufenthalt daselbst und erinnerte an ein unübersehbare englisches Wort: common sense, in dem alles zusammenkomme, was der Mensch für ein gesundes, kräftiges Leben sozial, politisch und wirtschaftlich brauche und dem wir vertrauen, wenn wir mit Zuversicht erwarten, daß alle die Aemmenmärchen, mit denen man die Völker verheizen will, wie faule Dünste zerblasen werden. Der Deutsche habe das Wort: gemüthlich. Da die Völker auf den Austausch nicht bloß materieller, sondern auch moralischer Werte angewiesen seien und Engländer und Deutsche gegenseitig die besten Stunden seien, schlage er ein Tauschgeschäft vor. Probitieren wir von Ihren common sense als bewährter Volkswissenschaft und nehmen Sie unser Gemüthlich in Ihren Gedanken und Sprachschag auf, jedenfalls während Ihres Aufenthalts bei uns. Der Redner trank auf die Verbindung des gemüthlichen Deutschlands mit dem merry old England. Mgst.

Beweggrund für Ihre freundliche Aufforderung denken." Hobson schien den Sarkasmus zu überhören. "Es könnte nämlich der Fall sein," fuhr er in unterwürfigem Tone fort, "daß ich im Besitze von Schriftstücken wäre, die Ihnen zu lernen möglicherweise von Vorteil für Sie sein würde."

"Sollte dies zutreffen, so würde ich für die Gestattung einer Durchsicht allerdings sehr dankbar sein," entgegnete Skott ziemlich von oben herab, "setze aber voraus, daß Ihr Anerbieten ganz ohne Eigennutz, das heißt ohne jeden Gedanken an eine Entschädigung gemacht wurde."

In Hobsons Augen suchte es; eine gewisse Unruhe schien ihn erfasst zu haben. "Augenblicklich kann ich mich nicht weiter erklären," sagte er, "denn ich habe Eile. Morgen nachmittag um zwei Uhr bin ich in meinem Bureau zu treffen. Vielleicht finden Sie dann, daß ich nicht so eigenmächtig bin, als Sie zu glauben scheinen; ich denke, Sie werden die Ueberzeugung gewinnen, daß ich nicht zu viel gesagt habe, sondern Ihnen in der Tat von großem Beistand sein kann. Also, wie ich hoffe, auf Wiedersehen." Hiermit verneigte er sich in seiner kriechenden Art und setzte schnellen Schrittes seinen Weg fort.

Skott ging in der entgegengesetzten Richtung weiter. Die Begegnung gab ihm zu denken. Neue Gedanken stürmten auf ihn ein. Welchen Zweck verfolgte der Herr? Was hatte ihn veranlaßt, seinen Beistand anzubieten? War es möglich, daß dieser Mensch etwas über ihn wußte und ihm wirklich dienen konnte, oder vermutete er in ihm einen Mitwisser seines eigenen Geheimnisses und fürchtete, der er-

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 31. Mai.

Z. Schwarzwaldberein, Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Nagold. Die Reiseszeit hat begonnen. Die Zeit der Ferien kommt rasch heran, und allenthalben überlegen sich Wanderlustige und Großstadtmüde, wo sie sich — je nach Bedürfnis — müde laufen oder Ruhe und Erholung suchen können. Bereits hat auch Nagold seine Einladungen erlassen und schon sind Anfragen betr. Zimmer u. s. w. eingetroffen. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, daß die für Sturgäste zur Verfügung stehenden Zimmer pünktlich angemeldet und wenn besetzt wieder abgemeldet werden; vergl. die heute dazu ergangene Aufforderung; nur wenn dieser Aufforderung von seiten der Vermieter pünktlich Folge geleistet wird, ist das Stadtschultheißenamt in der Lage jederzeit eine richtige Auskunft geben zu können. Rechtzeitig ist nun auch die kurze, aber mit reichem Bilderschnitz gezielte Beschreibung der Sehenswürdigkeiten Nagolds erschienen. Diese Beschreibung wird vom Verein in 3000 Exemplaren direkt an Private, Schulen, Beamte u. s. w. versandt, hauptsächlich nach Stuttgart und Pforzheim. Diese Tätigkeit des Vereins bedarf aber dringend der Unterstützung seitens der Bürgerschaft. Jeder Nagolder, insbesondere jeder Geschäftsmann sollte allen seinen Bekannten, Geschäftsfreunden u. s. w. ein solche wirklich saubere Einladung zum Besuch unseres Luftkurorts überreichen und dadurch zu seinem Teil an der Hebung des Verkehrs mitwirken. In den Gasthöfen sollte jeder Fremde zum Andenken ein solches Blatt erhalten! Der Verein stellt zu diesem Zweck allen Interessenten solche Beschreibungen — soweit Vorrat — zu dem außerordentlich billigen Preis von 60 s für 50 Stück und 1 .M für 100 Stück zur Verfügung. (Zu beziehen sind die Beschreibungen von den Vorsitzenden des Vereins Rechtsanwält Knodel.) Eines wird mancher Schönheits- und Altersfreund an dem Führer durch Nagold vermissen; daß nicht neben dem interessanten alten Schulhaus (Dahner Eßigsches Haus) und dem altertümlichen Rathhaus auch die schöne Holzarchitektur des alten Zellerhauses zu sehen ist. Diese Mitglieder mögen sich gedulden: Vielleicht bringt die nächste Auflage unseres Führers eine Abbildung des schön weiß überlachten Zellerhauses mit der berühmten Aufschrift: "Hier ist gekippt". Nur schade, daß in diesem Fall der Stips nicht auf einen Klecker verbracht worden ist, wie von dem Urheber dieser Worte (der alte Benjamin Franklin soll es gewesen sein, der damit einen ungläubigen von der Wirksamkeit des Dingen mit Stips überzeugt hat), sondern eben auf eine interessante alte Holzarchitektur und damit auf eine Sehenswürdigkeit, um die uns manche Stadt beneidet hätte!

Dornstetten, 29. Mai. Heute Donnerstag nacht 3 Uhr brach in dem Wohnhaus des Drehermeisters Roh, an welchem gegenwärtig Bauarbeiten vorgenommen werden, Feuer aus. Dieses entstand im Dachstuhl, von wo aus es sich auf das dem Fiskus gehörige Haus übertrug und weiterhin auch das Anwesen des Steinbrechers Schmeltzle ergriff. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren von hier, Glatten, Dietersweiler, Nach, Ober- und Untermusbach, Wittelsweiler, Hallwangen und Grüntal ist es zu verdanken, daß das äußerst bedrohte Kaufhaus von Emil Hegel gerettet und der Brand auf diese drei Häuser beschränkt blieb. 3 Familien sind obdachlos. Vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Sofftett, 30. Mai. (Korr.) Das durch siedendes Wasser verbrühte Kind des Bauern Stoll ist seinen Verletzungen gestern erlegen.

r. Stuttgart, 30. Mai. Gestern abend 1/9 Uhr ereignete sich während einer Sangprobe zum heutigen Fronleichnamsfest in der St. Elisabethenkirche ein aufregender Vorfall. Beim Transport eines Podiums war man mit einer Ecke desselben an eine bei der Orgel aufgehängte Lampe gestoßen,

hofften Früchte beraubt zu werden? Wahrscheinlich war es das letztere. Indessen, Schaden konnte es nicht, ihn aufzusuchen, vielleicht war doch etwas aus ihm herauszuloden.

(Fortsetzung folgt.)

Englisch-deutsches Verbrüderungslied.

(Zum Besuch der englischen Journalisten in München.)

Mir san do besten friends der Welt

O yes! Dös glaabst! O yes!

We love us sehr! So san mir g'stellt!

Do seit si' mir! O yes!

Aus is jetzt mit dispatte und Streit,

Mir san now brothers alle Zeit!

Hoß Germany und hoß John Bull!

In Minka is es wonderful!

Mir han'n uns mit loan' Rastzug net.

No, no! Mir zwoa! No, no!

We sing vergnügt a loan's Duett

Sar peacefully un froh!

We are one Herz, mir san oa Bluat,

The beer of Hofbräu is zu guat,

Drum trinken we each other zu:

Dulds! Kiss me! Zuchhu!

Mister Elm. (Jugend.)

die herabfiel und explodierte. Die Feuerwehrgesellschaft 2 war rasch zur Stelle, ihr Eingreifen war aber infolge der energischen Maßnahmen der in der Kirche Anwesenden nicht mehr nötig. Das Bombium ist teilweise verbrannt, auch die Orgel hat äußerlich Schaden genommen, doch ist heute, am Fest, die Störung wieder beseitigt.

r. Stuttgart, 30. Mai. Der Süddeutsche Bezirksverband des Bundes deutscher Barbier-Friseur- und Perückenmacherinnungen hält am Montag, 10. Juni seine 34. Verbandsversammlung hier in der Viederhalle. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der Innung Neunkirchen betr. Bekämpfung der Ausbildung als Kasierer von Mannschaften während ihrer Militärdienstzeit.

Stuttgart, 29. Mai. Bei der am 8. Juni in Graz stattfindenden Enthüllung des Denkmals des österreichischen Feldzeugmeisters Herzog Wilhelm von Württemberg, wird laut „Schwäbischer Merkur“ das württembergische Königshaus durch den Herzog Ulrich von Württemberg vertreten sein. Außerdem wird an der Feier teilnehmen eine Abordnung des württembergischen Grenadierregiments König Karl Nr. 123, dessen Chef der Herzog lange Jahre war.

r. Oberndorf, 30. Mai. Seit heute befinden sich auch wieder türkische Offiziere in Oberndorf. Die neue Abordnung besteht aus einem Sekretär und zwei Hauptleuten, welche schon mehrmals in Oberndorf gewesen sind. Sie sollen 7000 Gewehre für die türkischen Landjäger übernehmen.

r. Untertürkheim, 30. Mai. Heute früh wurde aus dem Kanal die Leiche eines neugeborenen Kindes, das mit ein „L“ gezeichneten Handtuch erdroffelt war, in Papier eingewickelt, gelandet. Aus einem Vogen Packpapier waren Poststempel und Adresse herausgekratzt.

r. Oberberken O. Schorndorf, 30. Mai. Gestern vormittag wurde von dem hiesigen Landjäger der ledige, 27 Jahre alte Wagner Greiner von hier mit seiner 17jährigen Schwester verhaftet und in das Amtsgericht Schorndorf eingeliefert, weil sie sich schon längere Zeit gegen § 173 Abs. 2 des R. St. G. B. vergangen haben sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Zur Verhaftung des in der Offenbacher Bombenaffäre festgenommenen Schuhmachers wird aus Frankfurt a. M. gemeldet, daß der Verhaftete hartnäckig leugnet, die Tat begangen zu haben; er hat jedoch eingestanden, daß er 6 Wochen vor dem Anschlag im 4. Polizeibezirk eine Schreckbombe gelegt habe. Das Belastungsmaterial gegen ihn ist aber derart angewachsen, daß der Oberstaatsanwalt die Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis angeordnet hat. Der Verhaftete ist als Anarchist bekannt.

Berlin, 27. Mai. Dem Hilfsausschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands, Dr. v. Voh, Berlin SW. 11, ist von einem evangelischen Pfarrer des Notstandsgebietes folgendes Schreiben eingegangen: Ich muß Ihnen vor allem meinen Dank aussprechen im Namen meiner Gemeinde für die warme Teilnahme an der Not Ihrer deutschen Brüder in Rußland. Als ich Ihr wertvolles Schreiben meiner Gemeinde vorlas, blieb kein Auge trocken und manches „Bergel's Gott“ stieg schon im voraus gen Himmel. Die Not hier ist wirklich unbeschreiblich. Es ist eine Kolonie von beinahe 6000 Einwohner (männliche und weibliche Seelen), unter diesen sind wenigstens 1000 Seelen, die seit zwei Monaten kein Stüchlein Brot mehr haben. Die Folgen davon sind schrecklich. Ich habe seit Januar schon über 200 Kinder beerdigt, ohne die Erwachsenen. Die Hilfe, welche die Regierung bietet, ist nichtsfähig, obwohl eine unentgeltliche Küche von der Regierung eröffnet wurde, so werden darin nur 250 Personen täglich einmal mit Brot und Suppe gesättigt, über 500-600 sind ihrem Schicksal überlassen. Nachdem ich mich genau über die Notlage erkundigt habe, kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß mit 1000 Rubel der größten Not abgeholfen werden könnte. Hierin sind natürlich nur diejenigen eingeschlossen, die nicht arbeiten können, für die Arbeiter habe ich schon einigermaßen gesorgt. Die Regierung verspricht mir für die Arbeiter 4500 Rubel, so daß die meisten notleidenden Arbeiter versorgt sind. Es bekommt ein jeder Arbeiter 40 Kopfen täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, für Grabarbeiten, mit der Bedingung, daß aus einer Familie nicht mehr als zwei Arbeiter angenommen werden. Es ist wenig, aber der allergrößten Not ist trotzdem abgeholfen. Falls der Hilfsausschuß es für möglich findet, meiner Gemeinde ein so großes Almosen von 1000 Rubel zu geben, so würden Sie sich sicher ein großes Verdienst vor Gott erwerben, mit weniger werden wir ebenfalls dankbar sein. Ich stelle meine Person dem Hilfsausschuß unentgeltlich vollständig zur Verfügung. Mit verbindlichstem Danke zeichne ich im voraus
Priester X . . .

Sonderzüge nach Mannheim. Am 2. Juni verlassen von Karlsruhe, Bruchsal, Jagstfeld und Nossbach folgende auch auf den Unterwegstationen anhaltende Sonderzüge, zu denen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Mannheim und zurück ausgegeben werden: 1. Sonderzug Karlsruhe-Graben-Mannheim: Karlsruhe ab 1 Uhr, Mannheim an 2.17 Uhr nachmittags; Rückfahrt: Mannheim ab 11 Uhr abends. 2. Sonderzug Bruchsal-Heidelberg-Mannheim: Bruchsal ab 12.40 Uhr, Mannheim an 2.04 Uhr nachmittags; Rückfahrt: Mannheim ab 10.50 Uhr abends. 3. Sonderzug Nossbach-Eberbach-Mannheim: Nossbach ab 8 Uhr, Mannheim an 10.02 Uhr vormittags; Rückfahrt: Mannheim ab 10.15 Uhr abends. 4. Sonderzug Jagstfeld-Sinsheim-Mannheim: Jagstfeld ab 6.30 Uhr, Mannheim an 8.42 Uhr vormittags; Rückfahrt: Mannheim ab 10 Uhr abends. Die Sonderzüge führen 2. und 3. Wagenklasse.

Baden-Baden, 29. Mai. Der König von Siam ist mit seinen Söhnen abends hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er im Auftrag des Großherzogs vom Oberstleutnant v. Offensandt-Berchholz begrüßt und von den Vertretern der Staats- und städtischen Behörden empfangen.

r. Konstanz, 29. Mai. Die hiesigen Schreinergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen 9 1/2 stündige Arbeitszeit und 10 % Lohnhöhung. Da Einigungsverhandlungen bisher erfolglos verliefen, ist ein Streik, dem sich auch die übrigen Holzarbeiter anschließen wollen, unausbleiblich.

Offenbach, 28. Mai. In Altheim im Kreise Dieburg in Hessen wurde ein Schuhmacher namens Adam Saenger unter dem Verdacht verhaftet, an dem Offenbacher Attentat beteiligt zu sein. Saenger, der sich als Anarchist bekennt, soll seinerzeit beim Verbot des Anarchistenkongresses Drohungen gegen die Polizei ausgesprochen haben.

Deidesheim, 30. Mai. Der vorgestern verstorbenen Reichstagsabgeordnete Deinhard, einer der größten Weingutsbesitzer und Weinhändler Deutschlands, besuchte in seiner Jugend das Stuttgarter Eberhard-Ludwigs-Gymnasium und nahm seinerzeit als dankbarer Schüler auch an dessen Jubiläum teil. Er erzählte darüber: „Diejenigen meiner Mitschüler, welche seinerzeit mit mir auf den letzten Plätzen saßen, sind reiche Kommerzienräte geworden; die auf den vorderen Plätzen wurden arme Schlucker von Professoren und Beamten.“ Deinhard war sehr belesen und interessierte sich für jedes gute Buch. Dementsprechend besaß er ein umfassendes Wissen, einen klaren Kopf, ein besonnenes Urteil und einen unverwundlichen Gleichmut. Seine kurzen Reden im Reichstag und bayerischen Landtag waren von einem goldenen Humor durchdrungen und bildeten deshalb wahre Oasen in der Rednerwüste. Er hinterläßt viele Freunde, und jeder, der ihn näher kannte, wird ihm ein treues Andenken bewahren. (R. Sp.)

Ausland.

Rom, 29. Mai. Leutnant Krause, Attaché bei der deutschen Gesandtschaft in Bukarest, der eine Weite gemacht hatte, in 15 Tagen von Bukarest nach Rom zu reiten, wird heute in Rom erwartet. Der Reiter legt die Strecke noch vor Ablauf des genannten Termins zurück.

Venedig, 27. Mai. Man schreibt der „Fest. Zg.“ über Fahrpreisermäßigungen nach Venedig: Wie in früheren Jahren so besteht auch heuer die Einrichtung ermäßigter Rückfahrkarten von allen größeren italienischen Stationen nach Venedig, die zugleich zum freien Eintritt in die Kunstausstellung berechtigen. Der Preis beträgt für die 2. Klasse von Verona L. 13.30, von Mailand L. 28.85. Sie sind im Nahverkehr 5, auf größere Entfernung, so von Mailand aus, 8 Tage gültig. Eilige Reisende bedienen sich ihrer mit Vorteil. Man spart durch sie in Verbindung mit gewöhnlichen Rückfahrkarten München-Berona oder Basel-Mailand gegenüber Rundreisebiletten etwa 10 M. und außerdem den Eintrittspreis in die Ausstellung.

Kairo, 30. Mai. Ein Offizier ägyptischer Nationalität und 25 Mann waren im April über Dongola nach dem 150 Meilen entfernten Orte Birnatron abgegangen. Nachrichten über ihren Verbleib blieben aus. Jetzt hat man die Leiche des Offiziers gefunden. Ein Sergeant und drei Mann sind gerettet worden; von den übrigen fehlt jede Spur.

Bermischtes.

Die Seeschlange ist da! Früher als sonst wohl hat in diesem Jahre die sagenumwobene Seeschlange ihren Winter Schlaf beendet und ist aus den Tiefen des Weltmeeres an das Licht des Tages emporgetaucht zu einer Zeit, in der bei der Fülle der politischen Ereignisse ihr Erscheinen noch nicht als Rettung aus der Not chronischen Stoffmangels empfunden wird. Leicht könnte es daher geschehen, daß über Festen und Banketten ihr nicht die freundliche Beachtung zuteil wird, die ihr im vollen Maße gebührt. Dem besser noch als der hundertjährige Kalender kündigt ihr Auftauchen an, daß ähnliche Taten des Winters wie in den eben verfloßenen Fringitagen mit Schnee und Frost vorerst nicht mehr zu befürchten sind und man den Winterüberzieher mit gutem Gewissen dem Leihamt zur Aufbewahrung überliefern darf. Aus diesem Grunde schon, und weil erste Leute die Seeschlange gesehen haben wollen, läßt der Berl.-Vol.-Anz. folgendes über sie berichten:

London, 27. Mai. Die Offiziere des am Samstag aus Newyork in Liverpool eingetroffenen Passagierdampfers „Tampania“ der Cunard-Linie berichten, daß sie am Freitag morgen an der frischen Küste eine Seeschlange sahen. Sie stieg nur hundert Fuß vom Schiff entfernt aus der Tiefe an die Oberfläche und wurde von einem der Offiziere, der ein besonderes Talent besitzt, abgezeichnet. Der riesige Vorderkörper des Tieres, das die Gestalt einer Python-Schlange hatte, richtete sich acht Fuß hoch steil aus dem Wasser empor. Der Kopf glich dem einer Katze; der Schwanz ragte sechs Fuß hoch aus dem Wasser, und beide Körperteile waren ungefähr dreißig Fuß weit von einander entfernt. Die Offiziere berechneten die Länge des Tieres danach auf ungefähr vierzig englische Fuß, das ist etwas über 12 m. Die Schlange stieg zweimal an die Oberfläche empor und verschwand dann.

Mühlungener Störzang. Das heitere Abenteuer eines Gelegenheitsfischers erzählen die Verh. Wb. In den schmutzigen Kanal, der den Sommergarten vom Marsfeld in Petersburg trennt, war aus der Rewa ein großer Stör geraten. Ein etwas sehr reduziert gekleideter Mann

beschloß, den Fisch herauszuholen und entledigte sich zu diesem Zweck, ohne sich lange zu bestimmen, seiner Kleidungsstücke. Das erstaunte Publikum folgte mit Interesse seinen Vorbereitungen. Eine Schar von Gassenjungen folgte sofort seinem Beispiel und eilte dem Gelegenheitsfischer zu Hilfe. Auf sein Geheiß begannen die Knaben den zappelnden Stör mit Steinen zu bewerfen, um ihn auf eine verlandete Stelle zu treiben. Der eifrige Fischfänger stürzte sich ins Wasser — versank aber in dem schmutzigen Kanal sofort bis an den Hals im Schlamm und begann jämmerlich um Hilfe zu schreien. Die Gassenjungen eilten hilfsbereit herbei und zogen den über und über mit Schmutz bedeckten Gelegenheitsfischer ans feste Land. Jemand aus dem neugierigen Volkshaufen hatte unterdeß die allgemeine Verwirrung bemerkt, um Stiesel und Beinkleider des Unglücklichen zu fischen. Eine mitleidige alte Frau sammelte unter den umstehenden Geld zum Ankauf neuer Kleidungsstücke. Inzwischen war aber schon ein Wächter der Ordnung erschienen, der den unbedeckten und daher unlesbames Aussehen erregenden Bürger mit strengem Auge des Gesetzes sah und ihn in das „alles ins Reine bringende“ Polizeihaus abführte. Der Stör schwamm aber unterdessen unbedeutend und manter wieder in die Rewa zurück.

Des Sultans Menagerie. Sultan Abdul Hamid ist ein großer Tierliebhaber, und namentlich sind es Papageien, Kanarienvögel und Angoralaken, die sich seiner besonderen Kunst erfreuen. Die mit verschönerter Pracht ausgestatteten Korridore des Jildis-Palastes sind überfüllt mit Vogelkäfigen, in denen die ausgeputztesten Exemplare ihre Stimmen zum Gesang erheben oder verblüffende Reden halten. Der Sultan hat beständig Agenten in seinem Dienst, welche alle nennenswerten Ausstellungen besuchen müssen und fortwährend auf der Jagd nach neuen, wertvollen Tieren sind. Bei Papageien gibt nicht allein das Redetalent den Ausschlag, sondern hier vor allem reizt den Herrscher ein farbenprächtiges Gefieder, während bei Kanarienvögeln nur die Höhe des Tones und die Ausdauer im Singen, in Betracht gezogen wird. Im vorigen Jahre wurde für ihn auf der Londoner Kanarienausstellung ein Vogel, der zwanzig Minuten ohne Unterbrechung singen konnte, für einen märchenhaften Preis erstanden. Mit der Uhr in der Hand prüfte er die Richtigkeit der Behauptung und war entzückt, als er konstatierte, daß sie auf Wahrheit beruhte. Hier in diesen Korridoren, unter seinen gänzlich ungefährlichen Günstlingen verbringt der Sultan, eine seiner Lieblingszeiten auf dem Schoße, die meiste Zeit des Tages, lauscht dem Gesang der kleinen und verachtet nicht Zwiegespräche mit den unermüdeten Größeren.

Auskunft über den Verbleib von Schiffen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß viele, namentlich im Binnenlande, fern von den großen Verkehrszentren, wohnenden Eltern und Verwandte von Seefahrern über das Schicksal ihrer in der weiten Welt umherfahrenden Angehörigen oft in banger Sorge schweben. Mittel und Wege, den Spuren eines Verschollenen und seines Schiffes zu folgen, sind den Angehörigen nicht bekannt, und rat- und hilflos stehen sie der bange Sorge gegenüber. Und doch gibt es einen Weg, der in den meisten Fällen zum Ziele führt und dabei — unentgeltlich betreten werden kann. Die Redaktion des Schiffahrtssteils des „Hamburgischen Correspondenten“ und der Hamburgischen Börse-Halle“ in Hamburg, Alterwall 76, ist diejenige Stelle, an die sich alle in der geschickten Notlage befindlichen Personen vertrauensvoll wenden können, und die alle mit einer Postkarte für die Auskunft versehenen Anfragen bereitwillig und kostenlos beantwortet. Die genannte Redaktion erhält, vermöge ihrer langjährigen Beziehungen zu in- und ausländischen Kapitänen, Schiffsmaklern, Konsulaten und Schiffsanlagenbetreibern täglich umfassende Berichte über Schiffe und Schiffsangelegenheiten. — Bei Stellung der Anfragen wolle man nur alle bestimmt bekannten Angaben über den Namen des Schiffes und des Kapitäns, sowie bezüglich der Nationalität des Schiffes recht deutlich machen, namentlich in solchen Fällen, wo es sich um Schiffe mit häufig wiederkehrenden Namen handelt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— i. Ebbhausen, 30. Mai. Die gänstigen Futterausflüchte, die infolge der warmen Witterung eintreten, waren nicht ohne Einfluß auf die Preise für Oberfutter. In letzter Zeit wurde der Str. Heu um 2-2.50 M. hier abgegeben. Im Herbst galt der Str. 2.80-3 M.

— Hedingen, 29. Mai. Schranne. Hafer 10 M. Futtergerste 8 Mark.

Literarisches.

Praktische Geflügelzucht von Arthur Wulf. (Hermann Vögel Verlag, Berlin W. 9.) 30 S., geb. 50 J.

Der Wert der Geflügelzucht wird endlich im richtigen Umfange anerkannt. Von den übertriebenen Schilderungen, die in ihr eine mühelos auszufüllende Goldgrube vorstellten, ohne die in unserem Vaterlande wirklich bestehenden Verhältnisse zu berücksichtigen, von der Auffassung des Landwirts, der in ihr nur ein wie eine ewige Krankheit fortgeerbtes Uebel erblickte, hat sich die Erkenntnis durchgerungen, daß wir in der Geflügelzucht ein einen wichtigen Faktor unseres Wirtschaftslebens erst dann haben werden, wenn sie allgemeiner als Nebenbeschäftigung in verständnisvoller Weise betrieben wird. — Es gibt zahlreiche Bücher über unsere Sache, große und kleine, gute und — gutgemeinte, aber es fehlt bisher an einer Betriebslehre, die angibt, welche Zweige der Geflügelzucht für deutsche Durchschnittsverhältnisse in Stadt und Land passend und einträglich sind. Eine solche bietet das vorliegende Werkchen in gedrängter Kürze. Das Büchlein dürfte in kurzem zu den Standardwerken der deutschen Geflügelzucht gehören.

Hierzu das Blanderflüchlein Nr. 22.

Witterungsvorhersage. Samstag den 1. Juni. Heiter, trocken, warm.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchhandlung (Ermil Kaiser) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Pant.

Wildberg.
Eichen- u. a. Nutzholz-Verkauf.

Am Montag den 3. Juni d. J.
kommen aus den Stadtwaldungen, Kengel, Gemeindeberg und Lindhalben zum Verkauf:

- 177 Eichen von 0,11—2,61 Fm. zus. 96,77 Fm.
- 26 Buchen von 0,09—0,45 Fm. zus. 5,19 Fm.
- 16 Birken von 0,08—0,68 Fm. zus. 3,56 Fm.
- 4 Linden von 0,11—0,29 Fm. zus. 0,82 Fm.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Schwarzwaldbrauhaus.
Stadtsch.-Amt:
Mutschler.

Fremdenverkehrsverein Nagold.

Die Vermieter von möblierten Zimmern werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, ihre Zimmer auf dem Rathaus unter Angabe des Preises anzumelden und jeweils im Fall der Belegung Anzeige zu machen, damit den Kirchgästen jederzeit über die verfügbaren Zimmer richtige Auskunft erteilt werden kann.

Der Vorsitzende:
Rechtsanwalt Knobel.

Unterjesingen.

Beitritts-Einladung.

Nachdem ein größerer Teil unserer Anlage jetzt in Betrieb ist und der Rest in Bälde in Betrieb kommt, soll demnächst eine II. Serie für Hauseinrichtungen beginnen.

Wir laden hienit weitere Interessenten aus den angeschlossenen Orten zum Beitritt und Anschluß freundlich ein.

Anmeldungen und Bestellungen wollen bei uns oder bei den in jedem Ort aufgestellten Agenten bis 15. Juni d. J. gemacht werden. Später einlaufende Bestellungen können nicht sofort berücksichtigt werden.

Elektrische Kraftübertragung für den Bezirk Herrenberg und Umgebung e. G. m. b. H.

Nagold.

Geschäftseröffnung und -Empfehlung.

Einer werten Einwohnerchaft von Nagold und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich in dem von mir erworbenen Wagner'schen Haus in der Daiterbacherstraße eine



Mehlgerei

eingerrichtet habe und dieselbe am

Samstag den 1. Juni

eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute u. reelle Fleisch- und Wurstwaren zu führen. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet achtungsvoll

Fr. Krauß, Metzgermeister.

Nagold.

Zu bevorstehendem Kinderfeste empfehle ich sehr große Auswahl

Spitzen, Bänder für Haare, Kleider und Schärpen, Spitzenkragen, Blumen u. Kränzchen, Kinderkleidchen, Röckchen, Kittel und Schürze, weiße, farbige und schwarze Strümpfe, Beinkleider, Hemden, Knabenanzüge, einzelne Hosens und Blusen billigt

Herm. Brintzinger.



Gentner's Wichse
in roten Dosen

gibt im Moment prächtigen Glanz
fabrikant:
Carl Gentner
Söppingen.

Die zur

Kirchengemeinderatswahl

nötigen

Formularien

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Im Kleider- und Weizeng-Nähen

empfiehlt sich bestens

Frau Euginland,
Salwerstr.

Nagold.

4 ewigen Klee
hinter der Burg

3 Wiese
hinter der Delfabrik

2 Wiese im Wasser
hat zu verpachten

Marie Hauser, Väterwitwe.

Homöop. Krampinusten-Tropfen.

bekannt Dr. Hölzle'schen (Bestandtl. Op. Ipec. Bell. u. je 20) erhältlich 4 70 Pfr. bei Apoth. Schmid.

Nagold.

18 ar Wiese
hinter Burg

16 ar Klee
im Wolfberg

verkauft oder verpachtet

Katharine Mayer Witw.

Nagold.

Unterjesingen empfiehlt sich im

Wabenmachen

u. Wachs auslassen

bei reeller Bedienung.

Marie Lipp Witw.

Eine schöne sommerliche

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Bühnenplatz ist sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen bei der Exped. des Bl.

Nagold.

Ein tüchtiges

Mädchen

wird gesucht von Frau Fabrikant Matth. Wehner-Trossingen. Näheres zu erfahren durch

Frau Mittelschullehrer Dieterle.

Nagold.

Nach Stuttgart für 2 Kinder ein besseres

Mädchen

oder Fräulein gesucht. Auskunft erteilt

Frau Oberamtsbaumeister Schuster Witwe.

Auf einen Hof wird ein kräftiges, gesundes

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren zu Hausarbeit bei sehr hohem Lohn gesucht. Eintritt in Bälde.

Näheres an die Exped. des Bl.

Sind alle Hausfrauen vorurteilsfrei?

Nein, denn es gibt noch immer einige, die da glauben

Dr. Oetker's

Fabrikate seien nicht geeignet für die feinere Küche. 12 Spezialitäten Dr. Oetker's sind in fast jedem Geschäft zu haben.

Man mache einen Versuch!



Nachfolgende Hausfrauen! Lassen Sie sich überzeugen, nicht von falschen, sondern von Dr. Oetker's Produkten mit mir bleibt nichts zu tun. Ich habe mich überzeugt, daß jedes Produkt Oetker's ein Meisterwerk ist. Ich habe mich überzeugt, daß jedes Produkt Oetker's ein Meisterwerk ist.

Nagold.

Zur Touristen-Saison empfehlen wir folgende Karten:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldbereichs. 1: 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Döhlach-Baden. Bl. 3: Calw-Bildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Ost-Schwarzwald-Touristen. Bl. 6: Triberg. Maßstab 1: 50,000, aufgegl. 2.
- Karte des württembergischen Schwarzwaldbereichs. 1: 70,000, Bl. 1-5, ungegl. & A. 1.50.
- Karte des unteren Schwarzwaldbereichs, Nagold und Margtal. 1: 100,000, ungegl. & A. 0.50, aufgegl. A. 1.20.
- Übersichtskarte vom Schwarzwald. 1: 400,000, 75.
- Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldbereichs. Zwischen Freudenstadt - Schönmünch - Hornsgrün - Herbolzheim - Oppenau - Peterstal - Riech - Rippoldsau. 1: 40,000, A. 1, aufgegl. A. 1.50.
- Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw. 1: 100,000, aufgegl. 50.
- Karte des badischen Schwarzwaldbereichs. 1: 50,000.
- Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer. 1: 800,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral A. 1.50.
- Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl. 1: 150,000 & 80.
- Neueste Touristenkarte von Stuttgart weiterer Umgebung. 1: 100,000, A. 1., auf Steinwand A. 1.40.
- Übersichtskarte vom Königreich Württemberg. 1: 400,000, A. 1.20.
- Oberamtskarten. 1: 100,000 & 50, 1: 150,000 & 15.
- Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 54 Bl. 1: 50,000, 1 Bülblatt 75, 1 Stenblatt 80.
- Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil). 1: 100,000, & A. 1.50 und 50.
- Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte). 1: 25,000, Bl. 95 Albstadt, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Schönmünch, Bl. 67 Calw, Bl. 95 Herrenberg, Bl. 94 Nagold, & A. 1.50.
- Neue Verkehrskarte von Württemberg. 1: 500,000, 80.
- Karte des Bodensees mit Umgebung. 1: 200,000, A. 1.20, aufgegl. A. 2.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben. Außer den angeführten Karten können Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Einige Milchfunden

kann für dauernd annehmen
Christ. Schwan, jr. (Süßl).

Nagold.

Garantiert echtes Brennnessel-Haarwasser

kein Haarausfall mehr, seidnenweiche Haare. Große Flasche A. 1.50, kleine 0.75.

Alleinverkauf: **Fried. Schmid.**

Nagold.

Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Sort. & Karton mit Pinzel 80 Pf bei:

Otto Dehner, Ewe.



Beste deutsche Marke
N.F.M. 1.75 %
1.20
1.35
1.50
1.70
2.20
2.50
2.70

bei **Friedr. Schmid, Nagold.**